



künstlerhaus bethanien gmbh : pressemitteilung

Berlin, den 13. November 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,
das Künstlerhaus Bethanien präsentiert:

TELLEFSEN / VOIGT / ZIERVOGEL

Ausstellung: 28. November – 14. Dezember 2008
Mittwoch – Sonntag, 14 – 19 Uhr, Studio 1

Eröffnung: Donnerstag, 27. November 2008, 19 Uhr

Die Ausstellung *Tellefsen / Voigt / Ziervogel* (Kurator: Christoph Tannert) im Künstlerhaus Bethanien ist eine erneute Entdeckungstour in Richtung einer Gewissensfindung im zeichnerischen Universum. Zeichnung hat viele Rollen und wird begleitet von vielerlei Anekdoten. Sie kann als Studie die Malerei oder die Skulptur begleiten, sie kann aber auch als autonomes Kunstwerk oder als ein Instrument des experimentierenden Forschens auftreten.

Für Andreas Tellefsen, Jorinde Voigt und Ralf Ziervogel hat das Medium Zeichnung noch eine andere, elementare Bedeutung: sie schätzen die Nacktheit der Zeichnung und den Akt des Zeichnens, der sie selbst in ihrer Lebenszeit verortet. Jede Zeichnung, jede Zeichnungs-Serie steht neben einer anderen. Nichts entsteht als geschlossenes System und steht dabei doch für sich. Nichts läuft auf eine Entwicklungsgeschichte hinaus und dennoch entwickelt sich das Eine folgerichtig auf das Andere hin – in Zeitsouveränität und in einer Alltagskonstellation, die wir staunend irgendwo in einer bisher nicht entdeckten Galaxie erblicken.

Im Zentrum der Ausstellung in Studio 1 befindet sich ein begehbare Dreieck, in dem sich die Zeichnungen von Voigt und Ziervogel begegnen – in einer Mischung aus konzeptioneller Rebellion und emotionaler Verausgabung. Es geht um antagonistische Gegenpole und das Niederreißen von konventionellen Schranken des Mediums wie auch des Denkens. Sichtbar wird eine Verkettung von Sprachsystemen – in einer Art Ausnahmezustand. Folgerichtig trägt diese Beziehungsarbeit den Titel *TERZ*, der das Extreme, den Irrwitz und das Widersprüchliche dieses Zustands betont. *TERZ* wurde kürzlich bereits mit großem Erfolg im Neuen Kunstverein Gießen gezeigt.

Zur Ausstellung erscheint ein **Katalog** (d/e) mit Texten von **Knut Ebeling** und **Hans-Jürgen Hafner**, der in der Ausstellung und über das Künstlerhaus Bethanien erhältlich ist.

b.w.

Andreas Tellefsen (*1976 in Norwegen, lebt und arbeitet in Berlin.) | Tellefsens schwarz-weiße Tuschezeichnungen sind Zeugnisse eines eklektischen Manierismus, der detaillierte Kunstgeschichtsreferenzen, wie z.B. Dürer-Zitate mit den Konventionen zeitgenössischer Comiczeichner elegant verschmilzt. So werden unter anderem Einflüsse aus der Black-Metal-Kultur mit Aubrey Beardsleys *Fin de Siecle*-Lineatur kurzgeschlossen. Tellefsen behandelt sein Quellenmaterial unterschiedslos, er sampelt und synthetisiert es zu übertheatralischen Tableaus der Vergänglichkeit. Das Faszinosum seiner Arbeiten verdankt sich seiner einzigartigen Zeichentechnik. Was wie ein graphischer Druck wirkt, ist das Resultat einer präzisen stundenlangen Arbeit mit einem feinen Pinsel, der speziell für Andreas Tellefsen angefertigt wird. Der geheimnisvolle Glanz der tief-schwarzen Tinte verdankt sich dem Schellack – ein Material, das aus der Frühzeit der Schallplattenproduktion bekannt ist.

Jorinde Voigt (*1977 in Frankfurt am Main, lebt und arbeitet in Berlin.) | Jorinde Voigts gezeichnete Systeme enthalten vielfach Elemente, „die gesellschaftlichen Symbolcharakter“ (Voigt) haben. Hierzu gehören z.B. listenförmige Charts im Bereich der kommerziellen Popmusik, oder der Sachverhalt „2 küssen sich“ als ebenso intime wie semantisch komplexe zwischenmenschliche Aktion. Wichtig ist für Jorinde Voigt im Realraum wie im Raum der Zeichnung das performative Element. Dabei bilden die Zeichnungen auf sich selbst verweisende Partituren. Dieser Prozess, der in Form seriell aufgebauter Arbeiten oder in monumentalen Einzelblättern oder Diptychen entwickelt wird, gleicht oft einer Versuchsanordnung. Als Basismodule für ihre Zeichnungen verwendet Voigt schriftliche Notate („2 küssen sich“, „Adler“), Zahlen oder Pfeile. Voigts Versuchsanordnungen sind teilweise übergroße Blätter, auf denen die Künstlerin mithilfe der Verbindung skripturaler und linearer Elemente Kettenreaktionen in Gang setzt, die sich prozesshaft zu feinmaschigen, doch gleichzeitig dynamischen Bildern entfalten.

Ralf Ziervogel (*1975 in Clausthal-Zellerfeld, lebt und arbeitet in Berlin.) | Ralf Ziervogels Zeichnungen sind in doppelter Hinsicht spektakulär. Faszinierend ist einerseits ihre minutiöse Machart mit einer vom Format ganz unabhängigen Finesse und einem vom Strich bis zum Motiv ans Obsessive grenzenden Detailreichtum. Zum anderen sind es die in den teils zu panoramatischen Formaten ausgedehnten Bildern dargestellten Vorgänge: Ziervogel konfrontiert uns mit einer in feinen Tuschelinien ins Papier gegrabenen, ornamental gestalteten und kompositorisch ausgewogenen Orgie von Zerstörung und Gewalt. In seinen Bildern sieht man wild durcheinander wimmelnde menschliche Körper oder Zwitterwesen, die gleichzeitig von außen penetriert werden und von innen zu explodieren scheinen, überall finden sich verrenkte und zerrissene Gliedmaßen, aufgeplatzte Eingeweide und in Fetzen verstreute menschliche Organe. Über diese grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Dichotomie von Konstruktion und Zerstörung hinausgehend, zwingen Ziervogels Zeichnungen den Betrachter aber auch auf Schauplätze, wo unweigerlich die Distanz zum Gesehenen abhanden kommt und der Rezipient zeitweise zum Teil der ganz und gar beunruhigenden Fiktion werden muss.

Ausstellung und Katalog werden realisiert mit freundlicher Unterstützung des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.

Mit freundlichen Grüßen

Künstlerhaus Bethanien